

Gastro-kulturelle Wanderung im Züribiet

Mittwoch, 2. Dezember 2015

Nach den zwei bisherigen sonnigen November-Wanderungen vom Tösstal übers Hörnli nach Fischingen im Tannzapfenland/TG sowie von Schaffhausen via Munot und Rheinfall nach Rheinau/ZH blieb jeweils zu wenig Zeit um das Museum Oskar Reinhart in Winterthur zu besuchen. Die Türen des herrschaftlichen Hauses mit der Gemäldeausstellung HODLER / ANKER / GIACOMETTI schliessen mittwochs bereits um 17 Uhr. Aufgrund dieser Tatsache suche ich eine Wanderung mit Eintreffen um 15 Uhr beim Museum in Winterthur. Die Tour von Kollbrunn im Tösstal über Kyburg und den Eschenberg (mit Aussichtsturm) nach Winterthur erweist sich als ideal und wird als sehr abwechslungsreich umschrieben.

Abmarsch in Düringen zum Bahnhof bei sternenklaarem Himmel und 0 °C. Freiburg ab 7.04h, Winterthur an 9.05h ohne umzusteigen. Wie offensichtlich immer um diese Jahreszeit hat es auch beim dritten Mal Nebel bei der Fahrt durchs Mittelland. Mit der S-Bahn weiter nach Kollbrunn im Tösstal, Ankunft 9.37h. Wir kehren im „Frohsinn“ ein und bekommen einen feinen Start-Café vorgesetzt. Wanderstöcke, Fotoapparat und Sonnenbrille werden bereitgestellt. Bei den Stundenschlägen um 10 Uhr über die Tössbrücke (491m) zum Dorf hinaus. Der Wanderweg biegt rechts von der Strasse ab Richtung Brünggen. Es geht aufwärts, die Sonne gibt schon ordentlich warm. Rückblick aufs Dorf Kollbrunn mit den sonnenbeschienenen Terrassenhäusern am Hang. Nach einer halben Stunde durch den Weiler Brünggen und dem Wegweiser Richtung Kyburg folgend leicht ansteigend zum Wald hinauf. Zwischendurch Blick ins Tösstal und auf Winterthur-Seen. Ab und zu in ein kleines Tobel hinunter, über ein Bächlein und wieder hinauf. Nach der letzten derartigen Passage über den Brüelbach und dem Aufstieg zum Plateau plötzlich ein herrlicher Blick auf das Dorf und das Schloss Kyburg (629m). Durch die Ortschaft mit den schönen Riegelhäusern hindurch erreichen wir das Schloss um 11.15 Uhr.



Im Dezember ist dieses leider nur am Wochenende geöffnet. Immerhin vermittelt uns das bald 1000jährige Bauwerk (heute Schloss, früher Burg) auf dem hoch über dem Tösstal gelegenen Felssporn einen imposanten Eindruck mit dem Zugangsweg aus Kopfsteinpflaster. Auch die Türe der daneben stehenden reformierten Kirche lässt sich nicht öffnen.

Dann eine Viertelstunde lang auf einem Weg mit gut befestigten Treppenstufen und Geländern zur Töss hinunter. Auf der ganzen Länge informieren Täfelchen des „Waldlehrpfads der Staatsförsterei Kyburg“ die Interessierten. Über die gedeckte und rot bemalte Kyburger Brugg (473m) überqueren wir die Töss und biegen links ab ins Leisental. Dann kommen die Wanderstöcke voll zum Einsatz. Auf der Landkarte

schneidet der eingezeichnete Weg die Höhenkurven im rechten Winkel. Der ab und zu von der Sonne beleuchtete Waldweg geht steil „obsi“ auf 540m. Einige Läufer verbringen ihre Mittagspause in diesem steilen Gelände mit Joggen. Wir erreichen die Lichtung im Eschenbergwald, sehen die Sternwarte etwas links des Wanderwegs und treffen um 12.30 Uhr beim „urchige & gmütliche“ Ausflugsrestaurant Eschenberg auf 556m ein. Dieses erweist sich in jeder Beziehung als Volltreffer. Auf der Speisekarte entdecken wir beide unsere persönlichen Lieblingsgerichte und kommen recht bald in deren Genuss. Für den Abend ist das „Eschenbergstübli“ bereits liebevoll vorbereitet, der Abschluss wird wohl im „Kuhstall“ erfolgen. Der grüne Kachelofen ist nicht befeuert, vom Wandern sind wir aber schon aufgeheizt. Vor dem Abschied verlange ich noch die Preisliste für Gruppenmenüs. Man weiss ja nie...



Nach 1.15 Stunden geht's weiter und wieder in den Wald hinein. Wir biegen links ab auf den endlos langen Schneisenweg zum Aussichtsturm im Eschenbergwald. Diese Stahlfachkonstruktion wurde bereits 1889 erstellt. (591m ü.M. am Turmfuss). Auf 167 metallenen Treppenstufen erreichen wir über 7 Zwischenpodeste die Aussichtsplattform in 30 Metern Höhe. Bei klarer Sicht soll das Panorama vom Säntis bis zu den Berner Alpen reichen, heute ist es dafür zu dunstig.

Weiter auf dem Schneisenweg, dann ein langgezogener Abstieg in Richtung Breiti. Bei der dortigen Minigolfanlage am Stadtrand (477m) kommt der Stadtbus daher und könnte von uns bestiegen werden. Wir wollen aber die uns wenig bekannte Stadt erkunden. Der Hochwacht-, dann der aufgerissenen Turmhaldenstrasse entlang und durch die grosszügigen Fussgängerzonen in der Altstadt erreichen wir gegen 15.00 Uhr das Museum Oskar Reinhart. Die reine Wanderzeit für die 12 km lange Strecke dauerte drei Stunden, unterbrochen von zwei Stunden Pausen mit ca. 400m Auf- und Abstiegen.



Im Museum besuchen wir die Gemäldeausstellung. Beim Verlassen des Lifts im 3. Stock begrüsst uns das 90 x 150cm grosse Gemälde „Der Schulspaziergang“ (1872) von Albert Anker (s. Bild).

Weitere Meisterwerke von ihm, von Ferdinand Hodler, Giovanni Giacometti, Giovanni Segantini und Einzelwerke von Félix Vallotton, Adolf Dietrich, Robert Zünd u.a. bringen uns zum Staunen. Besonders die grossformatigen Bilder von Hodler und Anker haben es uns angetan. Mit welcher Präzision der Letztere beispielsweise Gesichter auf die Leinwand zauberte ist höchst bewundernswert. Wir verweilen mit der Besichtigung der übrigen Exponate mehr als anderthalb Stunden im Museum. Christoph Blocher hat in verdankenswerter Weise aus seiner immensen Sammlung gegen 90 Meisterwerke (auf zwei Geschossen im Museum) zum ersten Mal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dass ihm alle Besucherinnen und Besucher dafür dankbar sind ist aus ihren glücklichen Gesichtern beim Verlassen des Museums unschwer abzulesen.

Der Bahnhof Winterthur wird vom Museum an der Stadthausstrasse am schnellsten zu Fuss erreicht. Mit dem Zug um 16.58h erreichen wir Freiburg um 18.55h ohne umzusteigen. Kurze Zeit später komme ich in Düdingen an, auf dem Heimweg wie am Morgen bei 0 °C, aber diesmal in dichtem Nebel, nach einem rundum gut gelungenen Tag.

Beat Schmutz, Düdingen